

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 31/32 (1898)
Heft: 18

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwähnung finden die, in Bd. XXXI Nr. 7 u. Z., beschriebene dreicylindrige Verbundlokomotive A³T der J.-S.-B. und die von der G.-B. in Dienst gestellten vierachsigen Personenwagen, welche sich durch ruhigen Gang auszeichnen und durch die geschmackvolle, bequeme und reiche Ausstattung des Innern allgemeines Aufsehen erregt haben. Die neuen Wagen sind elektrisch beleuchtet. Der Bestand des Rollmaterials auf den schweiz. Eisenbahnen war Ende 1897¹⁾: 1055 (1024) Lokomotiven, 7600 (7105) Personen-, 220 (212) Bahnpost-, 982 (940) Gepäck- und 23271 (22675) Güterwagen-Achsen. Die Zahl der gemeldeten Lokomotiv-Defekte, 101, hat sich gegen diejenige des Vorjahrs, 232, um 17,6% verringert. Die im Berichtsjahre zur Kenntnis gelangten 11 (30) Kuppelungsbrüche auf offener Linie, 32 (38) Radreifenbrüche und 5 (3) Achsenbrüche haben keine erheblichen Folgen gehabt.

Zugkraftdienst. Von den vorhandenen Lokomotiven haben im Sommerdienst (Strecken- und Rangierdienst) des Berichtsjahres verwendet die: J.-S.-B. 82%, S.-C.-B. 78%, G.-B. 80%, N.-O.-B. 85%, V.-S.-B. 74%, Normalen Nebenbahnen 58%, Schmalspurbahnen 67%. Es sollte, wie der Bericht betont, bei normalen Verkehrsverhältnissen die Zahl der wirklich im Dienste stehenden Lokomotiven 75% der bei einer Bahn vorhandenen Lokomotiven nicht übersteigen. Für die Schnellzüge zwischen Basel und Chiasso wurde unter gewissen Bedingungen auf geeigneten Strecken eine Erhöhung der bisher in der Schweiz üblichen maximalen Fahrgeschwindigkeiten bis auf 90 km gestattet. Bezuglich der Fahrgeschwindigkeit auf Trambahnen hat das Departement in Verfolg einer Eingabe des Verbandes schweiz. Sekundärbahnen einen Entscheid getroffen, der dem Gesuch des Verbandes thunlichst Rechnung trägt, soweit nicht Vorschriften kantonalen Pflichtenhefte entgegenstehen. Die bezüglichen Geschwindigkeitsgrenzen wurden bereits in Bd. XXIX. S. 159. u. Z. mitgeteilt.

Der Wiederaufbau der Trajanbrücke zwischen Turn severin und Kladova ist von den Regierungen Rumäniens und Serbiens in einem soeben zum Abschluss gelangten Vertrage vereinbart worden. Die Entstehung dieser historischen Donaubrücke, deren Pfeiler teilweise noch erhalten sind, fällt in die Zeit des Römerfeldzuges gegen Dacien (Siebenbürgen) i. J. 103 n. Chr. Sie war das erste Glied in der Kette jener grossartigen Werke, mittels welcher die Römer sich die freie, unbehinderte Verbindung an der unteren Donau, als der grossen Linie ihrer Kriegsoperationen sichern wollten. Die Pläne für diesen Brückenbau lieferte Apollodorus von Damaskus, der grösste Baumeister seiner Zeit. Unterhalb des eisernen Thores bei den Egeta castrum, dem heutigen Turn-Severin wurde die Brücke unter Aufwendung ganzer Legionen der römischen Kriegsmacht und zahlreicher Hilfstruppen in der kurzen Spanne eines Jahres fertiggestellt. Hierauf weist wenigstens der Umstand hin, dass auf der Trajan-Münze vom Jahre 104 dieses Bauwerk bereits erwähnt ist. Die Brücke war aus 20, aus Quadern verfertigten Steinpfeilern von je 18 m Breite und 45 m Höhe erbaut. Die Bogenöffnungen hatten eine Spannweite von etwa 35 m. Hinsichtlich der Trägerkonstruktion gehen die Ansichten auch heute noch auseinander. Nach der einen Ansicht soll sie aus Holz, nach der andern aus Stein bestanden haben. Auf der Trajansäule in Rom ist das Bild dieser Brücke verewigt und nach diesem Bilde zu schliessen, mögen die Bögen zwar aus Holzgerippe hergestellt, jedoch mit Stein oder Beton ausgefüllt worden sein. Zum Schutze der Brücke liess Kaiser Trajan auf dem linken Donauufer ein Festungswerk und später Alexander Severus eine Citadelle (Turnum Severini) bauen, deren Ruinen auch heute noch sichtbar sind und von welcher Turn-Severin seinen Namen erhalten hat.

Nach dem oben erwähnten Vertrage bestreitet Rumänien die Kosten des Brückenbaus, wogegen Serbien die Verpflichtung übernommen hat, die, Kladova mit Nisch verbindende, Timokthalbahn gänzlich auszubauen. Die neue Brücke soll auf dem Standorte der alten Römerbrücke errichtet werden; sie wird als Schmuck in der Mitte eine Statue Trajans und auf den Brückenköpfen am rumänischen und serbischen Ufer je ein Standbild des betreffenden Landesherrn erhalten.

Elektrische Eisenbahn von Meiringen nach Wassen. Mit Bot- schaft vom 12. d. M. empfiehlt der Bundesrat die Annahme eines Konzessionsgesuches der HH. Bucher-Durrer in Kerns und Elias Flotron in Meiringen für eine elektrische Eisenbahn von Meiringen über den Susten nach Wassen. Das Tracé der 42,4 km langen, meterspurigen Adhäsionsbahn beginnt in der Brünigbahnstation Meiringen, überschreitet kurz nach Verlassen derselben die Aare und vor der Station Innertkirchen-Hof die Grimselstrasse, passiert unmittelbar darauf zum zweiten Male die Aare und überwindet bei km 27 die Passhöhe, um über die Gufernalp zur Haltestelle Färnigen und weiter zur Kapelle zu gelangen. Sodann setzt die Bahn auf das rechte Ufer der Maienreuss über und findet ihren Endpunkt an der

Gotthardbahn zwischen der Station Wassen und der Strasse. Die Maximalsteigung ist 10%, der kleinste Krümmungshalbmesser 60 m. Jeder, zur Verhinderung des Gleitens der Räder mit einer Zangenbremse versehene Wagen soll durch einen besonderen Motor angetrieben werden. Die projektierte Linie hat den Zweck, die Gotthardbahn mit dem Berner Oberland auf kürzestem Wege zu verbinden und die romantischen Schluchten des Majen- und Gadmenthales sowie die Gletscherfelder auf dem Susten dem Fremdenverkehr leicht zugänglich zu machen. Die Kosten werden mit 6953 600 Fr. veranschlagt.

Statische Berechnung von Baugerüsten. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlass verfügt, dass die Standfestigkeit verbundener Baugerüste von mehr als 10 m Höhe gegen Winddruck, in Zukunft durch statische Berechnung nachzuweisen ist. Die Gerüste sollen nötigenfalls durch Verankerung und Versteifung gegen Umkippen gesichert werden. Anlass zu dieser Verfügung bot der infolge heftigen Winddruckes wirkte Umsturz einer noch nicht vollendeten, abgebundenen Rüstung an einem grösseren Neubau, wodurch bedeutender Materialschaden und auch der Tod eines Menschen herbeigeführt wurde. Die angestellte Untersuchung hatte ergeben, dass die Rüstung zwar vorschriftsmässig abgebunden, aber namentlich im Hinblick auf ihre Ausdehnung und Höhe nicht genügend durch geeignete Massnahmen gegen die Einwirkung des stark wehenden Windes gesichert war.

Diesel-Motoren-Patente. Die Nichtigkeitsklage gegen Diesels Hauptpatent Nr. 67207 ist in der Verhandlung vor dem kaiserl. deutschen Patentamt am 21. d. M. abgewiesen worden. Das Patentamt erklärte den Beweis als nicht erbracht, dass die vor Bewilligung des Patentes vorhandene Maschine, welche die Hinfälligkeit des Patentes beweisen sollte, schon vorher offenkundig in Benutzung gewesen sei. Hinsichtlich des Zusatzpatentes Nr. 86946 hat das Patentamt die Entscheidung vertagt. Gegen das Urteil soll nach der «Frankf. Ztg.» beim Reichsgericht Berufung eingelebt werden.

Konkurrenzen.

Elektrische Strassenbahn und elektrische Centrale für Licht- und Kraftabgabe in Freiburg i. Br. Zur Erlangung bezüglicher Entwürfe und Angebote hat die Stadt Freiburg i. Br. einen allgemeinen Wettbewerb ausgeschrieben. Termin: 1. Juli d. J. Bedingungen und Unterlagen können vom dortigen städtischen Tiefbauamt bezogen werden.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selina) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Sitzung vom 20. April 1898.

Bericht der Speciakommission über den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn.

Der Präsident erinnert an die Sitzung des Vereins vom 2. Februar, in welcher, im Gegensatz zum Gutachten des Herrn Gleim, dem Projekte einer Tiefbahn zwischen Aussersihl und Wollishofen der Vorzug gegeben und der Vorstand beauftragt wurde, ein solches Projekt genauer durchstudieren zu lassen. Infolgedessen sind unter Aufsicht der Speciakommission solche Studien durch Herrn Ingenieur K. E. Hilgard vorgenommen worden; die Kommission hat sich darüber beraten und legt das Resultat ihrer Beratung heute in einer Reihe von Plänen dem Verein vor. Referent ist der Verfasser, Herr Ingenieur Hilgard. Er verbreitet sich nochmals kurz über die von der Kommission an den Gleim'schen Projekten hauptsächlich gerügten Nachteile, nämlich: Die Verunstaltung der Gegend in der Enge durch eine Hochbahn, verbunden mit Betriebsschwierigkeiten; das ungenügende Studium einer Tiefbahn; endlich die Unannehmbarkeit des Projektes C wegen der allzu abgelegenen Lage des Bahnhofes Enge. In den vorliegenden Studien ist versucht worden, diese Ubelstände möglichst zu vermeiden. Der Referent hat zwei verschiedene Projekte für eine Tiefbahn entworfen, jedes mit einer Variante, also im ganzen deren vier, mit T_I, T_{II}, T_{III}, und T_{IV} bezeichnet, und außerdem noch ein Projekt für eine Kombination von einer Hochbahn in Aussersihl mit einer Untergrundbahn in Enge mit zwei Varianten; diese letztern drei haben die Bezeichnungen H_I, H_{II}, und H_{III}.

Die beiden Projekte T_I und T_{II} schliessen sich dem jetzigen Bahntracé an, belassen also den Bahnhof Enge an der bisherigen Stelle. Von der Langstrasse aus senkt sich die Bahn, zuerst im Einschnitt, hernach im Tunnel bis unter das Sihlbett und hebt sich dann allmäglich wieder bis zum Belvoirpark, so dass sämtliche Strassen in Enge über der Bahn, ohne wesentliche Höherlegung, durchgeführt werden können; beide Stationen

¹⁾ Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf 1896.

Wiedikon und Enge haben vertiefte Bahnnivellette. Projekt TII unterscheidet sich dadurch von TI, dass der tiefste Punkt des Tunnels um 2,5 m höher zu liegen kommt; um dieses zu ermöglichen, wird die Sihl in der Weise korrigiert, dass sie vom jetzigen Wehr an auf die Südseite des Sihlhölzli, ungefähr an die Stelle des Sihlkanals verlegt und das Wehr weiter unten, in der Gegend der verlängerten Freiutstrasse, angelegt wird. Das alte Sihlbett könnte ausgefüllt und zu Quartieranlagen verwendet werden. Der Vortragende weist nach, in welcher Weise in beiden Fällen die Entwässerung vor sich gehen könnte, und wie er sich die Anlage der Bahnhöfe Enge und Wiedikon, sowie die Strassenüberführungen in Außersihl denkt.

In den Projekten TIII und TIV wird die Linie aus ihrer bisherigen Lage mehr nach Südwesten abgelenkt, und zwar so, dass der Bahnhof Enge an die Grüttistrasse, zwischen die zu überführende Bederstrasse und den alten Friedhof zu liegen kommt. Von da südwärts würde die Linie in einem Tunnel entweder direkt gegen die Station Wollishofen geführt oder an einem näher liegenden Punkt an das bisherige Tracé der Seebahn angeschlossen werden. Nordwärts würde zunächst die Bederstrasse unterfahren und die Bahn dann ähnlich wie bei TI im Tunnel unter der Sihl durch und hernach ansteigend zur Station Wiedikon in die jetzige (allerdings noch vertiefte) Linie übergeleitet. Das Projekt TIV verfolgt daselbe Tracé wie TIII, nur ist damit die Sihlkorrektion verbunden wie bei TII. Der grosse Vorzug dieser beiden Projekte besteht darin, dass das Areal des jetzigen Bahnhofes Enge nebst Anschlussbahn bis Wollishofen frei wird und der baulichen Entwicklung zurückgegeben werden kann, während der neue Bahnhof doch nur 170 m weiter entfernt zu liegen kommt, als der bisherige. — In den Projekten HI, HII und HIII ist im Kreis III eine Hochbahn, ungefähr nach dem Projekte Gleim angenommen. Dagegen ist in Enge das für die Projekte TIII und TIV benutzte Tracé mit Tieflegung verwertet. In HI käme der Bahnhof an die für jene Projekte gewählte Stelle, in HII an die Seestrasse zwischen die Gablerstrasse und den alten Friedhof zu liegen, in beiden Fällen ungefähr in Terrainhöhe. Bei diesen Annahmen müsste die Bederstrasse für den Fahrverkehr eingehen und durch eine Ablenkung in die verlängerte Parkringstrasse ersetzt werden; für den Fussgängerverkehr könnte bei der Bederstrasse eine Passerelle erstellt werden. In HIII ist die Lage des Bahnhofes die gleiche wie in HII, dagegen ist die Höhenlage und das Tracé der Bahn nördlich vom projektierten Bahnhof bis zur Brandschenkestrasse so gewählt, dass auch in Enge ein kurzes Stück Hochbahn entsteht und eine Unterführung der Bederstrasse ohne Änderung ihrer bestehenden Gefällsverhältnisse beim alten Schulhaus möglich wird.

Die Spezialkommission schlägt nun vor, das Projekt TIV mit Verlegung des Bahnhofes Enge und Korrektion der Sihl zur Berücksichtigung anzulempfeilen und ihre Ansichten in einer Eingabe an den Stadtrat, be-

gleitet mit den nötigen Plänen und einer generellen Kostenberechnung, zur Kenntnis zu bringen.

In der sich anschliessenden Diskussion erfährt das vorgelegte Projekt im allgemeinen eine sehr günstige Beurteilung; namentlich die vorgeschlagene Lage des Bahnhofes Enge und die Sihlkorrektion finden mehrseits Beifall. Die Befürchtung, dass die Bahnhofsanlage etwa den Blick auf die Kirche Enge oder den Ausblick von derselben verunstalten werde, wird vom Vorsitzenden als unbegründet erklärt; höchstens könnte dieses bei einem Niveau- oder Hochbahnhof in gewissem Masse der Fall sein, niemals aber bei einem Tiefbahnhof. Bezüglich des Anschlusses des Gütergleises der Sihlthalbahn an die vertiefte Linie wird zugegeben, dass dieselbe etwas schwierig sei, indem er teils im Einschnitt, teils im Tunnel zu erfolgen hätte, insofern nicht die direkte Verbindung mit Altstetten oder mit dem Güterbahnhof der Nordostbahn zur Ausführung kommen würde. Bedenken, welche gegen die Ueberführung der Strassen in Außersihl (Brauerstrasse, Hohlstrasse, Bäckerstrasse) und die Zufahrt zum Güterbahnhof geäußert werden, werden vom Vortragenden mit der Versicherung zerstreut, dass die hierfür nötige Erhöhung dieser Strassen nur eine mässige sei; werde das Bahngesetz daselbst noch etwas verstärkt, so können sich die Verhältnisse noch günstiger gestalten.

Auf eine Anfrage von Herrn Stadtbaumeister Geiser, ob nicht bezüglich der Lage des Bahnhofes Enge rechtliche oder vertragliche Verpflichtungen vorhanden seien, die nicht ohne erneute Verhandlungen aufgehoben werden können, erwidert der Vorsitzende, dass allerdings ein Vertrag über das Bahntracé mit der früheren Gemeinde Enge bestehet, dass sich aber der Bund, dem die Ausführung obliege, wohl auf den Standpunkt stellen werde, der Schaden, der durch die Verlegung des Bahnhofes verursacht werde, müsse bestimmt nachgewiesen werden und sei eventuell zu vergüten. Uebrigens habe der Verein jetzt auf diesen Punkt keine Rücksicht zu nehmen, sondern einfach seine Ansicht darüber zu äussern, welches Projekt er vom technischen und Verkehrsstandpunkt aus für das vorteilhaftere halte. Von anderer Seite wird bemerkt, die Bewohner von Enge werden schwerlich gegen die vorgeschlagene Verlegung opponieren, sondern sie im Gegenteil begrüssen, weil sie eine vorteilhafte Ausgestaltung des Quai ermögliche.

Herr Oberst Huber, als Kommissionsmitglied, hält dafür, der Verein sollte sich prinzipiell über drei Hauptpunkte aussprechen: 1. Wünschbarkeit einer Tieflegung der Bahn im Kreis II und Verlegung des Bahnhofes Enge; 2. Inaussichtnahme einer Korrektion der Sihl; 3. Wünschbarkeit einer Tiefbahn auch im Kreise III. Sollte statt dessen eine Hochbahn belieben, so müsste doch an der Forderung der Verlegung des Bahnhofes Enge unbedingt festgehalten werden. — Diese Anträge werden vom Verein schliesslich ohne Widerspruch angenommen und der Vorstand beauftragt, im Sinne der Diskussion die Eingabe an den Stadtrat samt genereller Kostenberechnung abzugeben zu lassen.

S. P.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
1. Mai	K. A. Hiller, Architekt	St. Gallen	Grab-, Maurer-, Cement-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Holz cement-, Spengler- und Schmiede-Arbeiten, sowie Guss- und Walzeisenlieferung zum Fabrik-Neubau Hirschfeld & Co. in St. Fiden.
1. »	Dorer & Füchslin, Architekten	Baden (Aargau)	Steinhauerarbeiten zum Neubau der Gewerbekassa in Baden.
2. »	Hochbaubureau	Basel	Zimmerarbeiten zur Lohnhof-Vergrösserung in Basel.
2. »	Bureau des Hochbaumeisters	Aarau	Gipser- und Anstreicherarbeiten der Fassaden der Kavallerie-Kaserne und des Stallgebäudes I in Aarau.
2. »	O. Meyer, Architekt	Frauenfeld	Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Terrazzoarbeiten, sowie die Lieferung von eisernen Oefen und Linoleumbeleg für die neue Turnhalle der Schulgemeinde Frauenfeld.
2. »	Direktionsbureau des Gewerbemuseums	Winterthur	Glaser- und Spenglerarbeiten für den Anbau an das bestehende Schulgebäude in Winterthur.
4. »	Städtische Baudirektion	St. Gallen	Anlage eines Wehres an der Goldach bei Aachmühle, im Vorausmass von etwa 250 m ² Erd- und Felsaushub und etwa 650 m ³ Beton- oder Maurerarbeiten.
4. »	Brenner, Architekt	Frauenfeld	Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten, sowie die Lieferung von T-Balken, Granit-Savonnière-Stein für die Herstellung eines Saalbaues am Hôtel Bahnhof in Frauenfeld.
5. »	Max Högger, Baumeister	St. Gallen	Maurerarbeiten zur Renovation der Stadthausfassaden in St. Gallen.
5. »	Otto Lutstorf	Notkerstrasse Nr. 42	Zimmermanns-, Spengler-, Schieferdecker- und Holz cementarbeiten zum Neubau der Poliklinik und Spitalapotheke des Inselspitals in Bern.
5. »	J. Bircher, Ingenieur	Bern	Herstellung von neuen Schulchiesseinrichtungen auf dem Infanterie-Feldschiesplatz in der «Gehren» zwischen Aarau und Ob.-Erlinsbach.
7. »	A. Hotz, Architekt	Seilerstrasse 8	Erd-, Maurer-, Zimmermanns- und Spenglerarbeiten, sowie die Lieferung von Granit- und Kunststeinarbeiten, von Walzeisen und der Falzziegelbedachung zum Neubau der Turnhalle in Rüschlikon.
14. »	Strasseninspektor	Aarau	Arbeiten für den Strassenbau und die Ergolzcorrektion in Rothenfluh. Abgrabung 4786 m ³ , Betonarbeit 367 m ³ .
15. »	Ad. Keppler	Rüschlikon (Zürich)	Ausführung des Rohbaues und Lieferung der Steinhauerarbeiten in Granit- und Sandstein für das neue Schulgebäude in Muhen.
16. »	Baubüro	Liestal (Baselland)	Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zum Neubau des Archivgebäudes in Basel.
		Muhen (Aargau)	
		Basel	
		Martinskirchplatz 5	